



Europa rund um Wittenau auf den Seiten 4 und 5
Gestaltung der Grünflächen in Wittenau auf Seite 6

Wie sieht die Zukunft des KaBoN-Geländes aus?



eingebraute und diskutierte „Maximalvariante“ mit 1700 Wohnungen (siehe Bild), die auf größeren Waldflächen gebaut werden sollen, trifft beim Bezirksamt und bei vielen Bürgern auf massive Ablehnung. Der von den Berliner Forsten als sehr wertvoll eingeschätzte Bestand mit seltenen Baumarten darf aus Sicht der CDU auf keinen Fall erheblich reduziert werden!

Baumbestand



dem Nest entfernt werden kann, um zu verhindern, dass sich dort wieder eine Taube niederlässt. Wenn festgestellt wird, dass weder der Habicht noch andere Vögel in dem Bereich brüten, sollen die restlichen Fällungen nach Erteilung einer Legalausnahme durchgeführt werden. Kurz vor Ostern wurden dann die restlichen Fällarbeiten abgeschlossen. Dank des Einschreitens des für das Umweltamt zuständigen Bezirksbürgermeisters Frank Balzer konnten immerhin 7 Buchen gerettet werden. Mit weiteren Initiativen will die CDU zumindest erreichen, dass auf dem KaBoN-Gelände und in seinem Umfeld eine Vielzahl von Bäumen nachgepflanzt wird.

Gespräche mit den Akteuren vor Ort



Der rot-rot-grüne Senat hat ohne Bürgerbeteiligung entschieden, Asylbewerber in einem temporären Ankunftszentrum in den „Sternhäusern“ auf dem Gelände der früheren Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik (KaBoN) unterbringen zu wollen und damit nicht bis zur Fertigstellung eines Neubaus mit insgesamt fünf Gebäuden (zwei- bis viergeschossig) in modularer Bauweise im Bereich des „Kompostplatzes“ Ende 2019 / Anfang 2020 zu warten. Ende April 2019 fand der Einzug statt.

Bürgerbeteiligung



Geplant, mit dem Bezirksamt abgestimmt öffentlich angekündigt war bislang, dass die „Sternhäuser“ umgehend leer gezogen und abgerissen werden, um so schnell wie möglich Mietwohnungsbau auf den dann freiwerdenden Flächen zu entwickeln. Im Zuge dieser Ereignisse haben die Ab-

geordnete für Wittenau-Süd Emine Demirbüken-Wegner und der Wittenauer Bezirksverordnete Björn Wohler mit ihren CDU-Ortsverbänden Reinickendorf-West und Wittenau am 27. Februar 2019 zu einem weiteren Bürgerdialog eingeladen und die Anwohner an der der Zukunftsplanung für das KaBoN-Gelände beteiligt.

Wohnungsbau



70 Teilnehmer haben sich eindeutig für die vom Bezirksamt unterstützte maßvolle und zügige Bebauung mit bis zu 500 bezahlbaren Wohnungen, für die kein aufwendiges und langwieriges Bebauungsplanverfahren erforderlich wäre, im Bereich der „Sternhäuser“ ausgesprochen. Viele Bürger wünschen sich vor allem ein generationenübergreifendes Wohnprojekt und Angebote für Senioren. Die von der Stadtentwicklungssenatorin Katrin Lompscher (Linke) auf Verwaltungsebene kürzlich

In den vergangenen Wochen wurden im Auftrag des rot-rot-grünen Senats 34 Baumfällungen rund um den „Kompostplatz“ mit Genehmigung der Berliner Forsten durchgeführt. Von einem derart massiven Eingriff in den Baumbestand zu Gunsten eines neuen Ankunftszentrums war bislang nie die Rede. Beobachtungen über Baumfällungen haben für Unruhe in der Nachbarschaft gesorgt. Im Wissen, dass die Mehrheit der Anwohner sich für den Erhalt der Waldflächen ausspricht, wurde die Maßnahme bewusst ohne vorherige Information umgesetzt. Der derzeitige Senat bleibt damit seiner bisherigen Linie treu und schafft Fakten, statt die Bürger ernsthaft an der Zukunftsplanung des KaBoN-Geländes zu beteiligen. Bei den Baumfällungen scheut der rot-rot-grüne Senat auch keine Rechtsdehnung. Innerhalb des erlaubten Zeitraumes (außerhalb der Brutzeit bis März) konnten nicht alle genehmigten Fällungen durchgeführt werden. In der Nähe des Denkmals hat die vom Senat beauftragte Artenschutzlerin in einer Eibe eine brütende Ringel-Taube vorgefunden. Um das Nest gibt es für die Brut- und Aufzuchtzeit der Jungvögel eine Schutzzone von ca. 50 Metern. Der Senat äußerte die Hoffnung, dass bis ca. Mitte April, wenn die Tauben ausgeflogen sind, die Eibe mit

Ende Februar haben der Vorsitzende der CDU-Fraktion Berlin Burkard Dregger, die Abgeordnete für Wittenau-Süd Emine Demirbüken-Wegner und der Wittenauer Bezirksverordnete Björn Wohler bei einem Rundgang auf dem KaBoN-Gelände diverse Gespräche geführt.



Zum einen haben sie mit Albatros, dem Betreiber der neuen Tempohomes, gesprochen. 178 Bewohner waren zu dem Zeitpunkt bereits eingezogen: 18 Nationalitäten, 132 Familien und 75 Kinder bis 17 Jahren. Viele der Bewoh-

Fortsetzung auf Seite 2

Anzeige

Fortsetzung von Seite 1: Wie sieht die Zukunft des KaBoN-Geländes aus?

ner sind anerkannte Flüchtlinge, dementsprechend sind etliche Kinder schulpflichtig. Aus Sicht der CDU sind die Tempohomes keine nachhaltige Lösung: Es sollte so zügig wie möglich Wohnungsbau für alle Bevölkerungsgruppen entstehen und die soziale Infrastruktur ausgebaut werden!



Zum anderen haben Dregger, Demirbük-Wegner und Wohlerlert die Verantwortlichen der Hippotherapie Berlin Nord, die vor allem Menschen mit Bewegungsstörungen unterstützt, getroffen. Sie wollen sich dafür einsetzen, dass die Hippotherapie erhalten bleibt und für notwendige Investitionen endlich Klarheit über die Zukunftsplanung herrscht!

Gemeinsam mit der Wahlkreisabgeordneten Emine Demirbük-Wegner hat der Bezirksverordnete Björn Wohlerlert außerdem das BENN-Team für Wittenau-Süd getroffen. Die Verantwortlichen wurden ebenfalls von der

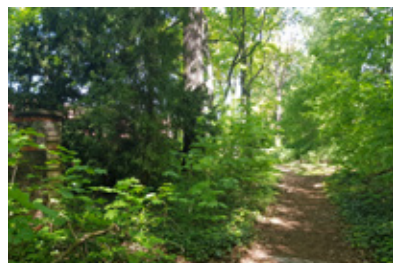


Entscheidung des rot-rot-grünen Senats, ein temporäres Ankunfts-Zentrum in den „Sternhäusern“ zu Lasten eines zügigeren Wohnungsbaus auf dem KaBoN-Gelände einzurichten, überrascht. Die Beteiligung der Bürger und die Entwicklung neuer Nachbarschaften durch BENN wird durch die mangelhafte Informationspolitik des Senats zunehmend erschwert. Einig war man sich, dass der Wohnungsbau für alle Bevölkerungsgruppen eine hohe Priorität einnehmen sollte. Weitere Informationen zum BENN-Verfahren: www.wittenau-sued.de.

Gedenkort auf dem Friedhof schaffen

Seit 2014 bemüht sich der „Freundeskreis Gedenkort Alter Anstaltsfriedhof“ der ehemaligen Wittenauer Heilstätten darum, den Friedhof und seine Geschichte im Bezirk Reinickendorf und in der Stadt Berlin bekannt zu machen. Ziel ist die Errichtung eines würdigen Gedenkortes für die hier immer noch ruhenden

Opfer der Naziherrschaft von 1933 bis 1945. 1995 wurde der Friedhof aufgehoben und die Grabsteine entfernt, die Toten wurden nicht verlegt. Mit einem vom Wittenauer Bezirksverordneten Björn Wohlerlert initiierten BVV-Antrag unterstützen die CDU-Fraktion Reinickendorf sowie die Grünen und Linken das Anfang des Jahres fertig gestellte Konzept des Freundeskreises, um einen Gedenkort auf dem KaBoN-Gelände zu schaffen.



Folgende bauliche Maßnahmen, die die Initiative vorschlägt, sollen mit Landesmitteln finanziert und durchgeführt werden:

1. Sicherung und Erhalt der beiden Mauerteile des Eingangstores, Beräumung von Gestrüpp und Ausbringung von feinem Kies um die Tormauer
2. Fällen der jungen Ahorne auf den Reihengräbern
3. Umzäunung der Reihengräber wie

zum Beispiel bei der Kriegsgräberstätte Schönholzer Heide, Pankow

4. Baumsicherungsmaßnahmen für eine ungefährdete Nutzung der beiden Friedhofs-Hauptwege
5. Aufstellen eines verglasten Informations-Schaukastens im Eingangsbereich des KaBoN-Geländes, Oranienburger Straße 285, mit folgenden Inhalten:

- Lageplan der Klinik mit dem hervorgehobenen Bereich des Alten Anstaltsfriedhofes, der Ausstellung „totgeschwiegen 1933- 1945“ in Haus 10 und der Erinnerungstafel für die in den Wittenauer Heilstätten und in Meseritz-Obrawalde ermordeten Patienten der Klinik am Pfortnerhaus
- Informationen über die Rolle der Psychiatrischen Kliniken in der Zeit des Nationalsozialismus, die Rassengesetze und die Euthanasieprogramme
- Informationen über die Geschichte des Alten Anstaltsfriedhofes und die Lage des Eingangstores und der Reihengräber
- Hinweis auf die Klinik Wiesengrund am Rathaus Reinickendorf und die dortigen Euthanasieverfahren an Kindern und Jugendlichen

80. Geburtstag Winfried Pohl



Der Ortsvorsitzende der CDU Wittenau Björn Wohlerlert und die Mitgliederbeauftragte Sonja Hartmann haben am 22. Februar 2019 ihrem Ehrenvorsitzenden und ehemaligem Bezirksverordnetenvorsteher Winfried „Winne“ Pohl ihre herzlichen Glückwünsche zu

seinem 80. Geburtstag überbracht. Winfried Pohl hat die junge Generation in der CDU Wittenau immer gefördert. Der Ortsvorstand der CDU Wittenau ist ihm sehr dankbar für seinen Rat und seine Unterstützung, auch in den kommenden Jahren!

Jetzt der Facebook-Gruppe „Wittenauer“ beitreten!

Einfach bei Facebook nach der Gruppe „Wittenauer“ suchen oder direkt auf den Link gehen: <https://www.facebook.com/groups/445336105671289/>

Neue Angebote in der evangelischen Familienbildung



Bilder: Udo Nitzsche

Die evangelische Familienbildung bietet in ihrer Familienbildungsstätte Pastor-Weise-Haus, im Spießweg 7, 13437 Berlin, neue Kurse an. Anmeldungen sind per E-Mail an familienbildung@kirchenkreis-reinickendorf.de sowie telefonisch unter der Rufnummer 030 / 81 46 49 47 möglich.

Für Schwangere

Die Workshops sind so konzipiert, dass sie sich ergänzen. In jedem werden verschiedene Aspekte und Körperteile, die während der Geburt so wichtig sind, erforscht und gestärkt. Sie können gerne einen oder idealerweise beide

Workshops besuchen. Dabei ist es egal welchen Workshop Sie zuerst und welchen Sie danach besuchen.

Im ersten Workshop geht es insbesondere um Atmung, Vertrauen und Entspannung. Die Atmungsmöglichkeiten werden erweitert und mehr Platz für Ihr Baby und Ihr Wohlbefinden geschaffen. Sanfte Dehnübungen und Entspannungstechniken aus dem Hypnobirthing werden Ihnen zeigen, wie Sie sich während der Schwangerschaft und am Tag der Geburt entspannen können. Dies ist die beste Voraussetzung für ein schönes und angstfreies Geburtserlebnis, an das Sie immer gerne zurückdenken werden.

Termine:

„Atmung, Vertrauen & Entspannung“: 6. Juli und 28. September 2019 jeweils von 10-13 Uhr

„Rücken und Beckenbeweglichkeit“: 23. Juni und 24. August 2019 jeweils von 10-13 Uhr

Kosten:

18 Euro pro Termin

Für Senioren

Das Schreibcafé für Senioren schafft die Möglichkeit in entspannter Atmosphäre Erinnerungen wach werden zu lassen und mit Stift und Papier auszudrücken. Durch das Reflektieren von

Erfahrenem und Erlebtem und den Austausch mit anderen wird das Selbst- und Weltverständnis erweitert und im gelebten Leben Sinn und Struktur entdeckt. Auch der Humor kommt dabei nicht zu kurz!

Termine:

20. Mai sowie 3., 17. Juni und 1. Juli 2019 jeweils von 16–18.30 Uhr

Kosten:

5 Termine = 59 Euro

Für die Umwelt

Umweltschonendes und nachhaltiges Reinigen im Haushalt. Zu allen Jahreszeiten sowie zu besonderen Anlässen: Frühjahrsputz, Feierlichkeiten sowie nach Renovierungen wird oft die Wohnung oder das Haus gründlich gereinigt. Doch viel hilft nicht viel! – AUCH BEI REINIGUNGSMITTELN NICHT. Wie kann ein Umgang mit Wasch- und Reinigungsmitteln aussehen, der die Umwelt schon und bei dem alles sauber und rein wird? Diese Frage wird im Kurs „Bewahrung der Schöpfung: Schüttest du noch oder dosierst du schon?“ beantwortet.

Termine:

13. Juni und 14. November 2019 jeweils von 18-20 Uhr

Kosten:

9 Euro pro Termin



Ein neues Schulhaus für das Sprachenzentrum Berlinek

Die private Sprachenschule Berlinek ist seit 2003 bekannt für ihr breites Kursspektrum unterschiedlichster Sprachen für Teilnehmer mit individuellen Vorkenntnissen und Bedarfen.

Kompetente und zugewandte Lehrkräfte unterrichten und betreuen hier täglich mehr als 300 Menschen in einer freundlichen und familiären Atmosphäre.

Nun, im Jubiläumsjahr des Bauhauses, hat das Sprachenzentrum Berlinek Reinickendorf Großes vor, genauer gesagt eine qualitative Verbesserung und räumliche Vergrößerung durch den Neubau des Hauses am Standort Maarer Straße 48. Mit dem neuen Schulgebäude werden nicht nur größere und modernere Unterrichtsräume geschaffen,

es gibt auch mehr Platz für die Beratung und Büroorganisation, für individuelle Angebote und Sprachcafés. Der Garten – eine Besonderheit dieser Sprachschule – bleibt erhalten, dazu kommen Terrassen und Balkone und auch ein barrierefreier Zugang.

Um den Schulbetrieb während der Bauphase ohne Unterbrechung fortsetzen zu können, werden für den Zeitraum von Juli 2019 bis voraussichtlich Januar 2020 drei bis vier Ausweichräume in Wittenau gesucht, möglichst in der Nähe. Angebote und Empfehlungen für passende Mietobjekte oder Raumnutzung können gerne direkt an anna.weise@berlinek.de gerichtet werden. Sie erreichen das Sprachenzentrum Berlinek auch telefonisch unter 030 / 347 87 266.

Das gesamte Spektrum der Zahnmedizin unter einem Dach!



medentes®
ZAHNARZTZENTRUM

Dr. Schröder & Partner

- Prophylaxe
- Zahnimplantate
- Ästhetische Zahnheilkunde
- Allgemeine Zahnbehandlungen
- Hochwertiger Zahnersatz
- Zahnkorrektur mit Invisalign®
- Lachgassedierung für Angstpatienten

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Mo-Fr 8.00 - 20.00 Uhr
Sa 10.00 - 14.00 Uhr

Telefon 030 411 12 47
www.medentes.de

Oranienburger Straße 83
13437 Berlin - Wittenau

Im Gespräch mit Hildegard Bentele



Wir haben mit Hildegard Bentele, Berliner Spitzenkandidatin der CDU, zu den Europawahlen am 26. Mai 2019 gesprochen. Sie ist 42 Jahre, katholisch, verheiratet und hat zwei Kinder. Sie ist Diplomatin von Beruf und seit 2011 Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin.

Unser Wittenau:
Sie haben in Ihrer Nominierungsrede gesagt: „Man muss Europa kennen, um es zu können.“ Wie viel kennen Sie von Europa?

Hildegard Bentele:
Ich kenne Europa auf allen Ebenen. Mein Studium habe ich in Heidelberg, Berlin, Paris und Brüssel absolviert und meine Abschlussarbeit hatte die Europäische Sicherungs- und Verteidigungspolitik zum Thema. In meinem Beruf als Diplomatin vertritt ich deutsche Interessen, suche aber auch nach gemeinsamen Lösungen. In Zagreb habe ich in der Deutschen Botschaft den Beitrittsprozess Kroatiens zur Europäischen Union ganz konkret miterlebt.

UW:
Das klingt nach den höheren politischen Ebenen. Wie sieht das mit der Bezirksebene oder Berlin aus?

HB:
Gleich nach meiner Wahl ins Abgeordnetenhaus im Jahr 2011 wurde mir das Amt der europapolitischen Sprecherin der CDU-Fraktion anvertraut. Als schulpolitische Sprecherin setze ich mich seit langem für eine Stärkung der internationalen Schulen und der Europaschulen ein und stimme mich zum Schulbau seit Jahren regelmäßig mit der bezirklichen Ebene ab. Ich kenne also die Europapolitik auf allen Ebenen, vom Bezirk bis nach Brüssel.

UW:
Das hört sich so an als seien Sie leidenschaftliche Europäerin?

HB:
Ja, ich habe mich bereits in den Wahlkämpfen zum Europäischen Parlament in den Jahren 2004, 2009 und 2014 aktiv als Kandidatin beteiligt und den jeweiligen Spitzenkandidaten unterstützt. Ich brenne für Europa und möchte mich mit Herz und Verstand für die Weiterentwicklung dieses Traums von Frieden, Wohlstand und Demokratie einsetzen.

UW:
Wie stark ist der europäische Gedanke in Ihr Privatleben integriert?

HB:
Ich lebe und erlebe Europa jeden Tag zuhause, denn mein Mann ist Kroat. Dadurch bekomme ich viel mit, was in Südosteuropa passiert, wir reisen auch so oft es geht zu den Großeltern nach Zagreb. Mein Studium und mein Beruf hatten starken Europa-Bezug. Ich habe mehrere Jahre im europäischen Ausland gelebt und spreche englisch, französisch, spanisch und kroatisch.

UW:
Welche Ideen verbinden Sie für Berlin mit Europa?

HB:
Berlin kann mit seinen 3,7 Millionen Einwohnern als Kreativ- und Forschungsstandort und als ehemalige Nahtstelle zwischen Ost und West ein wichtiger Impulsgeber für Brüssel sein. Dafür braucht Berlin aber eine starke, christdemokratische Vertretung in Brüssel und Straßburg. Die Europäische Union muss Mehrwert und Zukunftsfähigkeit schaffen. Berlin kann hierzu einerseits als Innovationslabor beitragen und braucht andererseits bei der Bewältigung der Großstadtaufgaben europäische Unterstützung.

UW:
Um welchen Themen geht es noch bei dieser Europawahl und warum sollten wir alle wählen gehen?

HB:
Es geht um die immer engere Zusammenarbeit bei Fragen von grenzüberschreitender Bedeutung wie Sicherheit, Migration, Kontrolle der Außengrenzen, Handel, Binnenmarkt, Klima- und Datenschutz. Für die CDU ist klar: Wir wollen in Europa durch eine enge Integration der europäischen Volkswirtschaften weiterhin Frieden und Wohlstand gewährleisten und uns so im harten internationalen Wettbewerb durchsetzen. Wir stehen auch auf europäischer Ebene für die

soziale Marktwirtschaft, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Eine Transfer- und Schuldenunion lehnen wir genauso ab wie die Vergemeinschaftung der Sozialsysteme. Das Europäische Parlament ist das einzige direkt gewählte Organ in der Europäischen Union und wichtiger Mit-Gesetzgeber. Mit dem CSU-Abgeordneten Manfred Weber, der der Spitzenkandidat der Europäischen Volkspartei ist, könnte erstmals seit 50 Jahren ein Deutscher Kommissionspräsidenten werden. Ihre Stimme zählt!

UW:
Was wünschen Sie sich für den 26. Mai 2019?

HB:
Europa ist keine Selbstverständlichkeit: Zusammenarbeit, Vertrauensaufbau, Kompromisslösungen – das alles muss tagtäglich gepflegt und gelebt werden. Im Europäischen Parlament arbeiten Abgeordnete über nationale Grenzen hinweg an Entscheidungen für das europäische Gemeinwohl. Um diese Arbeit zu stärken wünsche ich mir eine hohe Wahlbeteiligung und ein klares Votum für die pro-europäischen Kräfte. Blockierer, Zündler, Nationalisten und Faktenverdreher müssen in ihre Schranken gewiesen werden. Mir ist es wichtig, die Interessen der Berlinerinnen und Berliner in Brüssel und Straßburg einzubringen und andererseits für mehr Sichtbarkeit von Europa in Berlin zu sorgen. Wir müssen „Europa“ und die Bürgerinnen und Bürger wieder näher zueinander bringen. Dafür stehe ich und für diese Aufgabe wäre ich am 26. Mai für Ihre Stimme dankbar.

UW:
Vielen Dank für das Gespräch, Hildegard Bentele!

Das Interview führte das Redaktionsteam der „Unser Wittenau“.

Weitere Informationen zu Hildegard Bentele gibt es hier: www.mit-hildegard-nach-brüssel.de/

Europa fördert Wittenau

Mit Finanzmitteln der EU werden verschiedene Projekte in Deutschland, Berlin und auch im Bezirk Reinickendorf gefördert. Hierzu gehört zum Beispiel der Europäische Sozialfonds (ESF), von dem auch unser Ortsteil Wittenau profitiert.

In der aktuellen Förderperiode (2014-2020) sind hier insbesondere die zwei folgenden Projekte zu nennen:

Industrie-Spaziergänge in Wittenau

Der Träger des Projektes ist das „Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv“ am Eichborndamm 167. Es hat zum Ziel, gemeinsam mit den Teilnehmern zu erkunden, welche Produkte, Erfindungen und Patente in sieben Straßenzügen in Reinickendorf hervorgebracht wurden. Einige der Straßen befinden sich in Wittenau, z.B. Lübarser/Oranienburger Stra-



ße und die Roedernallee. Die historische Recherche erfolgt zum einen im Internet und zum anderen in Bibliotheken und in Archiven. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in Faltblätter und Webseiten-Einträgen nachhaltig dokumentiert werden und die Grundlage für Spaziergänge zu den industriekulturellen, städtebauli-

chen und wirtschaftshistorischen Sehenswürdigkeiten Reinickendorfs bilden. Die Zielgruppe ist ältere Menschen ab 50 Jahren bis zum Eintritt ins Rentenalter.

Starke Frauen - Zusammen etwas erreichen



Der Träger dieses Projektes ist die „kiezküchen GmbH“ im Centre Talma in der Hermsdorfer Straße 18. Es hat zum Ziel, zu einer Veränderung der Lebenssituation und zur Förderung der sozialen und gesellschaftlichen Integration

von zugewanderten Frauen mit Fluchterfahrung und/oder Migrationshintergrund beizutragen und einen Kontakt zur deutschen Gesellschaft herzustellen. Einmal monatlich findet dazu ein Begegnungscafé statt. Gemeinsam wird gekocht, musiziert und genäht. Zudem können die Teilnehmerinnen während der wöchentlich stattfindenden Sprechstunde persönliche Anliegen herantragen. Zweimal wöchentlich findet jeweils eine 90-minütige Trainingseinheit „Deutsch im Alltag“ statt. Eine regelmäßig stattfindende Workshopreihe „Leben in Reinickendorf“, in der verschiedene, an den Interessen der Teilnehmerinnen orientierte Exkursionen unternommen werden, rundet das Programm ab.

Bereits im Jahr 2011 wurde im Übrigen die Kita in der Hermsdorfer Straße 18 B mit Mitteln des Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) energetisch saniert.

„Ausstellung Europa in Reinickendorf“ eröffnet



Bezirksbürgermeister Frank Balzer (CDU) und Reinickendorfs Europa-Beauftragte Dr. Dagmar Klein eröffneten Mitte April 2019 im Rathaus die Ausstellung „Europa in Reinickendorf“. Die Ausstellung verdeutlicht im Vorfeld der Europawahl, wo und wie Europa lo-

kal wirkt. Es werden bezirkliche Projekte von unterschiedlichen Trägern gezeigt, die aus den Strukturfonds und verschiedenen europäischen Förderprogrammen finanziert werden. So stellen sich zum Beispiel die Quartiersmanagementgebiete Letteplatz und Klixstraße

vor, aber auch Projekte, die für benachteiligte Personengruppen neue Beschäftigungschancen eröffnen oder für junge Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung Perspektiven bieten.

Bezirksbürgermeister Frank Balzer betont: „Europa befindet sich momentan

Europa hautnah in Reinickendorf

In Reinickendorf ist Europa an vielen Stellen sicht- und spürbar. Unsere Bezirksverwaltung hat die Bedeutung von Europa schon früh erkannt und hat seit 15 Jahren mit Frau Dr. Klein eine eigene Europa-Beauftragte. Reinickendorf war damit der erste Bezirk in Berlin, der diese Verantwortlichkeit geschaffen hat.

Seit vielen Jahren wird im Rathaus Reinickendorf die Ausstellung „Europa in Reinickendorf“ vorgestellt. Auch in diesem Jahre werden Besucher die Ausstellung in der Nordhalle des Rathauses im April und Mai besuchen können.



Im Alltag ist Europa im Bezirk nicht mehr wegzudenken: Die beliebte Promenade am Tegeler See, die Green-

wichpromenade, hat ihren Namen dank der seit 1966 bestehenden Städtepartnerstadt zwischen dem Londoner Stadtteil Greenwich und Reinickendorf erhalten. Durch die Partnerschaft mit dem französischen Antony wurde der Platz vor dem Rathaus Reinickendorf in Place d'Antony benannt.

Im Bezirk gibt es z.B. mit der Europa-Schule im Märkischen Viertel, dem Roman-Rolland-Gymnasium mit französischem Schwerpunkt in der Cité Foch und mit dem europäischen Bertha von Suttner-Gymnasium Bildungseinrichtungen mit einem Europa-Bezug.

Die Europäische Union (EU) hat an vielen Stellen im Bezirk finanziell Projekte und Bauwerke unterstützt: Die Wasserbüffel, im Hermsdorfer Teil des Tegeler Fließ beheimatet, sind durch den EU-Agrarfonds ELER (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums) gefördert.

Im letzten Jahr wurde im Märkischen Viertel der Mehrgenerationenspielplatz am Segelluchbecken mit Hilfe von EU-Fördermitteln umgestaltet. Aktuell befindet sich die Jugendkunstschule Atrium in einer energetischen Sanierung, die auch von der EU geför-

dert ist.

EU-Mittel flossen für die Stadtbibliotheken in Reinickendorf Ost am Schäfersee und die Bibliothek im Fontanehaus im Märkischen Viertel. Hier ging es vor allen Dingen um die Profilierung der Standorte als Lern- und Weiterbildungseinrichtungen, die Modernisierung der Innenausstattungen und die Ausweitung des Bücherbestandes.



Bild: Johannes Rau

Ein weiteres großes Projekt ist bis 2015 das Quartiersmanagement im Lettekiez gewesen. Mit den Anwohnern wurde gemeinsam entschieden, welche Maßnahmen für eine nachhaltige Aufwertung des Kiezes sorgen konnten. Finanzielle Unterstützung durch die EU gab es für Nachbarschaftsfeste, Obdachlosenhilfe und Verschönerungsmaßnahmen des Let-

teplatzes. Die in Tegel ansässige Firma nanocosmos GmbH beschäftigt sich mit Informationstechnologien. Um eine Vergrößerung des Absatzgebietes und eine Umsatzsteigerung in den USA aber auch Europa konzeptionell vorzubereiten, erhielt das Unternehmen finanzielle Mittel aus dem EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung).



Bild: Bezirksamt Reinickendorf

Nutzen die in den Bezirk geflossenen EU-Gelder gebracht haben und dass es sich für die Reinickendorferinnen und Reinickendorfer lohnt, am 26. Mai an der Europawahl teilzunehmen.“

Die Ausstellung ist für alle Interessierten in der Galerie in der Nordhalle bis zum 27. Mai 2019 geöffnet und kann montags bis freitags jeweils von 8 bis 18 Uhr besichtigt werden. An Wochenenden und Feiertagen ist geschlossen.

Kein Zugang zum Pflegeheim in Alt-Wittenau



Bilder: Sonja Hartmann

Im Februar 2017 hat der Wittenauer CDU-Bezirksverordnete Björn Wohler den Selbstversuch im Rollstuhl mit der gehbehinderten Wittenauerin Sabine Greulich-Stahl gemacht und nicht-barrierefreie Stellen in Wittenau erkundet.

Die Auffahrt zum Gelände der Hauptstadtpflege Haus John F. Kennedy (Vivantes) und der Wohnungen in Alt-Wittenau sind mit holprigem Kopfsteinpflaster und einer Erhöhung versehen, die es für Rollstuhlfahrer schwer bis unmöglich macht auf dieses

zu gelangen. Für eine Lösung müsste der Eigentümer des Grundstücks beim Straßenbauamt eine Gehwegüberfahrt beantragen, die auf seine Kosten hergestellt würde.



Zunächst hat Björn Wohler die Einrichtungsleiterin des Pflegeheims kontaktiert, um zu ermitteln, wer der Eigentümer ist und ob sie eine solche Überfahrt gegenüber diesem unterstützen würde. Nach erneuter Kontaktaufnahme im Juni 2017 wurde zugesichert, sich zu kümmern. Auf weitere Nachfragen im Juni 2017 und im August 2017 wurde nicht mehr reagiert. Im Oktober 2018 teilte Wohler gegenüber Vivantes mit, dass besagte Rollstuhlfahrerin die Krankengymnastik in ihrem Haus nicht mehr wahrnehmen kann.

Der Durchgang zum Pflegeheim ist durch den Bau des neuen ALDI-Marktes nicht mehr nutzbar und die Einfahrt Alt-Wittenau weiterhin nicht zu bewerkstelligen. Auch hierauf hat die Einrichtungsleiterin keine Reaktion gezeigt.



Dazu erklärt der Bezirksverordnete Björn Wohler: „Ich finde es skandalös, dass ein Pflegeheim nicht daran interessiert ist, einer Rollstuhlfahrerin den Zugang zu ermöglichen. Ohne ihre Therapie leidet die Patientin unter erheblichen Schmerzen und ihre Krankheit verschlimmert sich. Ich hoffe, dass der öffentliche Druck nun zu einer zügigen Lösung führt.“

Parken vor abgesenktem Bordstein verhindert



Insgesamt sechs Rollstuhlfahrer leben im Kieselbronner Weg in einer WG und konnten oftmals nicht die Wittenauer Straße überqueren. An der Stelle ist ein abgesenkter Bordstein, der aber regelmäßig zugestampft wurde. Vermutlich war einigen Mitbürgern nicht bewusst, dass sie dort nicht parken dürfen oder welche Auswirkungen ihr Fehlverhalten hat.

Aufgrund der Hinweise der gesundheitspolitischen Sprecherin der CDU-Fraktion und des Bezirksverordneten Björn Wohler und hat der Ordnungsstadtrat Sebastian Maack Kontrollen durchführen lassen und die Baustadträtin Katrin Schultze-Berndt (CDU) eine Sperrfläche angeordnet. Seitdem hat sich die Situation deutlich verbessert.

Barrieren auf dem Weg zum Ärztehaus werden beseitigt



Die Bewohner des Pflegeheims und der seniorengerechten Wohnungen in der Techowpromenade sind auf barrierefreie Wege zum Ärztehaus angewiesen. Viele Bordsteine sind aber zu hoch für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte.

Die Beseitigung der Barrieren wird nun langfristig mit Mitteln aus dem Bordsteinabsenkungsprogramm geplant.

Außerdem wird im Zusammenhang



mit dem Neubau der Oranienburger Straße die Absenkung bei der Ampel vor dem Familientreff ausgeweitet.

Zuvor hat der Wittenauer Bezirksverordnete Björn Wohler die Anliegen, die er aus seiner kommunalpolitischen Sprechstunde im Pflegeheim vor knapp über einem Jahr mitgenommen hatte, an die Baustadträtin Katrin Schultze-Berndt (CDU) herangetragen.

Jetzt der Facebook-Gruppe „Wittenauer“ beitreten!

Einfach bei Facebook nach der Gruppe „Wittenauer“ suchen oder direkt auf den Link gehen: <https://www.facebook.com/groups/445336105671289/>

Verkehr an der Feuerwache Wittenau soll nach vier Jahren endlich sicherer werden



Bild: Siegfried Purschke / B.Z.

Eigentlich sollten die Bauarbeiten bereits im November 2017 fertiggestellt sein, dann war ein neuer Termin im Frühsommer 2018 für die Bauausführung vom rot-rot-grünen Senat genannt worden. Nun müssen die an sich beendeten Planungen aufgrund des neuen Mobilitätsgesetzes wieder

überarbeitet werden. Dabei gehe es lediglich um den Umbau einer Ampel, damit die Kreuzung Rodernallee/Am Nordgraben sicherer und der Wittenauer Feuerwehr die Arbeit erleichtert werde, moniert der Wittenauer Abgeordnete Tim-Christopher Zeelen (CDU). Bereits im Februar 2015 hat-

te die BVV Reinickendorf auf Antrag der CDU-Fraktion eine entsprechende Maßnahme beschlossen. Seitdem sind vier Jahre vergangen.

„Es wird Zeit, dass der Senat endlich zu seinem Wort steht und die lang ersehnte Umrüstung an der Kreuzung Rodernallee Ecke Am Nordgraben vor-

nimmt. Bei einem Feuerwehr-Einsatz zählt jede Minute. Die neue Ampelschaltung erleichtert den Kameraden die Arbeit und kann Leben retten“, erklärt Zeelen. Er hatte im Januar erneut beim Senat nach dem aktuellen Sachstand gefragt. Laut Antwort von Verkehrsstaatssekretär Ingmar Streese sei die Umsetzung der Maßnahme „im laufenden Kalenderjahr realistisch“. Zeit wird es jedenfalls, denn die Kreuzung ist viel befahren. Die Verkehrssituation ist besonders angespannt, weil die Wache der Feuerwehr Wittenau an der Rodernallee liegt. Das ist sowohl für die Feuerwehr, die diesen Verkehrsknotenpunkt schnell passieren muss, als auch für die Verkehrsteilnehmer oft nervenaufreibend.

Durch den Umbau der Lichtsignalanlage soll sich die Situation nun deutlich entspannen. Die Feuerwehr soll die Möglichkeit bekommen, direkt auf die Ampelschaltung Einfluss zu nehmen. Dadurch können alle Verkehrsteilnehmer im Falle eines Einsatzes geordnet die Kreuzung verlassen und die Einsatzwagen können ohne Probleme passieren. Die Schaltdauer dieses Zustandes wird durch eine aktive Abmeldung der Feuerwehr oder durch das Erreichen einer Maximaldauer beendet. Zusätzlich soll die Rechtsabbiegerspur verlängert werden.

Neuer Taxistand am medizinischen Zentrum in Wittenau



Aufgrund eines Prüfantrages des Wittenauer CDU-Bezirksverordneten Björn Wohler hat die bezirkliche Straßenverkehrsbehörde einen Taxistand für drei Taxen in Höhe des ehemaligen „Schlecker“-Marktes am Eichborndamm eingerichtet. Die Entscheidung wurde in enger Absprache mit der Taxiinnung Berlin und im Wissen einer mehrheitlichen Zustimmung in der Wittenauer Bevölkerung, die über eine Umfrage der CDU Wittenau ermittelt wurde, getroffen.

„Durch Mitarbeiter der Arztpraxen

und der Apotheke in der Oranienburger Straße gerufene Funktaxis halten oft im absoluten Halteverbot auf der Abbiegespur vor dem Eingang des Ärztehauses, um ihre Fahrgäste zu finden und abzuholen. Das führt vor dem Kreuzungsbereich regelmäßig zu Verkehrschaos. Mit dem Einzug eines Zahnärztezentrums in die ehemalige Video World-Filiale im Sommer 2018 ist die Zahl gerufener Taxis gestiegen, die Verkehrssituation hat sich weiter verschärft. Der Bedarf für einen Taxistand am Eichborndamm ist höher, da er zumindest von einigen älteren und

gehbehinderten Patienten aufgrund der noch fußläufigen Erreichbarkeit genutzt werden kann“, begründet Björn Wohler die Initiative.

Nach Rücksprache mit der Taxiinnung Berlin wurde auf die Taxenhalteplätze im Wilhelmsruher Damm vor dem Amboßweg verzichtet. In Absprache mit der Schwerbehindertenbeauftragten wird auch der allgemeine Schwerbehindertenparkplatz aus dem neuen Taxenstand rückwärtig vor die dort befindliche Einfahrt verlegt.

Mehr Verkehrssicherheit vor der Goethe-Grundschule

Nachdem die Wittenauer CDU-Bezirksverordneten Michael Windisch und Björn Wohler Hinweise von Anwohnern an die Polizei herangetragen haben, wurden Geschwindigkeitskontrollen in der Tempo 30-Zone in der Wittenauer Straße im Bereich der Goethe-Grundschule durchgeführt. Bei einer ersten Überwachung wurden in 40 Minuten 20 Geschwindigkeitsüberschreitungen mit einem Spitzenwert von 50 km/h gemessen. Die Örtlichkeit wird deshalb fest in das Überwachungsprogramm der Polizei aufgenommen.

„Alarmierend ist vor allem die Viel-

zahl an Verstößen. Ich bin der Polizei sehr dankbar, dass sie Maßnahmen für mehr Verkehrssicherheit vor der Goethe-Grundschule in Wittenau ergreift“, so Björn Wohler.

Entsprechend eines fraktionsübergreifend beschlossenen Antrages in der BVV soll zudem der Senat mit Unterstützung des Bezirksamtes bis zum Ende des Jahres 2019 an jeder Grundschule in Reinickendorf ein Konzept zur Verkehrserziehung und -sicherheit am individuellen Standort erstellen. Unter anderem sollen Maßnahmen wie z.B. Kiss-and- Goodbye-Areas, Elternlotsen und ein Walking-Bus geprüft werden.



Schulinspektion in der Jean-Krämer-Schule



Die Jean-Krämer-Schule, im Ortsteil Wittenau gelegen, ist eine integrierte Sekundarschule ohne gymnasiale Oberstufe. Die Schule zählt seit 2014 zu den sogenannten „Brennpunktschulen“ und erhält deshalb zusätzliche finanzielle Mittel zur Förderung der Schülerinnen und Schüler. Im Oktober 2018 wurde eine Schulinspektion durchgeführt. Der von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie veröffentlichte Bericht über die Ergebnisse der Inspektion zur

Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule zeigt viele erfreuliche Verbesserungen auf.

Dem Bericht zufolge ist dies nicht zuletzt dem engagierten Schulleiter zu verdanken, dem es gelungen ist, alle – sei es die Schüler/-innen, Lehrer/-innen oder auch Sozialarbeiter/-innen – in transparente und klare Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse einzubeziehen. Ein Schwerpunkt der bisher getätigten Entwicklungsarbeit lag in der Erarbeitung eines schulinternen

Lehrplans, der kompetenzorientiert und durchgängig nach Niveau- und Jahrgangsstufen differenzierte Festlegungen enthält. Während das Sprachbildungskonzept in diesem Zuge aktualisiert wurde, besteht nach den Ergebnissen des Inspektionsberichts jedoch ein Weiterentwicklungsbedarf bei dem aus dem Jahr 2013 stammenden Medienkonzept in Bezug auf die digitale Medienbildung.

Besonders positiv fällt beim Lesen des Inspektionsberichts auf, dass der Jean-Krämer-Schule die Sprachförderung besonders wichtig ist. Durch einen eigens von der Schule konzipierten Sprachstandtest wird festgelegt, wer in welchem Profilkurs mit welchem Schwerpunkt gefördert wird. So gibt es unter anderem Kurse zur Leseschreibschwäche und zur intensiven Förderung im Fach Deutsch. Die sprachlichen Kompetenzen leistungstärkerer Jugendliche werden in den Bereichen Literatur, Musik und Theater vertieft. Als einzige Schule in der Region kann dort das Deutsche Sprachdiplom (DSD) abgelegt werden.

Das Ziel der Schule „Eine Schule für alle!“ zu sein, kommt in den zahlreichen Maßnahmen im Bereich des sozialen Lernens zum Ausdruck. Dies wird dadurch deutlich, dass die Schüler/-innen

beispielsweise eine ganzjährige Patenschaft für die neuen Schülerinnen und Schüler übernehmen, eigens ausgebildete Mediatoren und Mediatorinnen zur Konfliktklärung eingesetzt werden oder ein Klassenrat für eine funktionierende Klassengemeinschaft sorgt. Beim Breakdance, Tischtennis oder Trickfilm, aber auch in der Schülerzeitung oder im Schulgarten können sich die Schülerinnen und Schüler nicht nur künstlerisch-kreativ ausprobieren. Vielfältige und erfolgreiche Projekte – sei es mit dem Kinder- und Jugendzirkus oder das Drachenbootrennen – werden mit außerschulischen Partnern initiiert, damit Teambildung und soziale Kompetenzen gefördert werden.

Insgesamt ist Zusammenarbeit aller Professionen mit der Schulleitung vertrauensvoll und wertschätzend. Dies trägt dazu bei, dass die verabredeten Grundsätze des gemeinsamen, sozialen und handlungsorientierten Lernens in den vielen Bereichen gelingen kann.

Nach dem Ergebnis der Schulinspektion hat sich die Jean-Krämer-Schule in den letzten sechs Jahren den schulspezifischen Herausforderungen einer „Brennpunktschule“ mit großem Engagement gestellt und ihre Schulentwicklungsmaßnahmen gezielt darauf ausgerichtet.

Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/

Litfaßsäulen verschwinden aus dem Wittenauer Stadtbild



Die Tage der Berliner Litfaßsäule sind gezählt. Die knuddeligen, alten, mit bunten Plakaten beklebten Werbeträger werden durch elektronische, beleuchtete Betonsäulen ersetzt. Wieder einmal wurde eine Berliner Erfolgsgeschichte durch den rot-rot-grünen Senat in das Gegenteil verkehrt.

Der weltweite Erfolg der Litfaßsäule begann bereits 1854, als der Berliner Drucker und Verleger Ernst Litfaß die Idee hatte, runde Annonciersäulen auf-

zustellen, um der wilden Plakatierung in Berlin entgegen zu wirken. Seitdem standen allein in Berlin circa 2500 seiner Säulen, in ganz Deutschland sind es sogar etwa 50.000. Seine Erfindung hat Ernst Litfaß zu einem wohlhabenden und bekannten Mann gemacht.

In den letzten Jahren wurden die Berliner Litfaßsäulen von der Wall AG betreut. Deren Nutzungsrecht mit der Stadt Berlin lief allerdings aus und wurde vom Senat neu ausgeschrieben. Gewinner der Ausschreibung war das schwäbische mittelständische Unternehmen ILG Außenwerbung GmbH aus Stuttgart, die zukünftig Annonciersäulen in Berlin betreiben darf. Da sich beide Interessenten nicht auf einen Kaufpreis für die Übernahme der alten Säulen einigen konnten, ist nun die Wall AG vertraglich verpflichtet, alle bereits vorhandenen Litfaßsäulen auf eigene Kosten abzureißen, selbst wenn sie schon jahrzehntelang an ihrem Platz standen und für den Abbau ein wohl zweistelliger Millionenbetrag fällig wird, den die Wall AG tragen muss. Danach darf dann die ILG Außenwerbung GmbH die neuen Säulen betreiben. Zunächst werden allerdings nur circa 1500 errichtet, eventuell wird die Zahl später aufgestockt.

Die Berliner können sich immerhin freuen, dass etwa 50 alte Litfaßsäulen erhalten bleiben, da sie als Kulturgut und Zeitzeugen einer bewegten Vergangenheit unter Denkmalschutz stehen. In der aktualisierten Liste vom

Oktober 2018 tauchen zum ersten Mal Litfaßsäulen als eingetragene Denkmale auf. Im Bezirk Reinickendorf wurde eine Litfaßsäule in der Paddenpuhl-Siedlung in der Kopenhagener Straße 6/30 katalogisiert. Darüber hinaus sollen zwei Standorte in der Septimer Straße 2 bzw. 46 in die Liste eingetragen werden. Leider bleibt keine der alten Litfaßsäulen in Wittenau erhalten.

Nur die „Ernst-Litfaß-Schule OSZ Druck- und Medientechnologie“ erin-

nen heute das meiste digital in der Werbung. Aber auf der anderen Seite hat die Litfaßsäule seit 164 Jahren das Stadtbild geprägt – sie war im wahren Sinne des Wortes eine tragende Säule. Es ist schade, dass die abgebaut werden. Der Berliner Drucker und Verleger Ernst Litfaß war ein Visionär zu seiner Zeit. Mit seiner Idee der Annonciersäule hat er Maßstäbe gesetzt. Wissen Sie, es gibt viele gute Ideen in Berlin, aber oft hapert es



nert noch daran.

Der Schulleiter Mike Förster erklärte dazu gegenüber der Morgenpost: „Ich habe da zwei Herzen in meiner Brust. Ich denke mir, okay, wir ma-

an der Umsetzung. Litfaß hat seinen Plan damals einfach umgesetzt – auch wenn der Weg holperig war. Und er hat recht behalten. Die Säule wird noch heute auf der ganzen Welt genutzt.“

Neuer Bolzplatz im Peter-Witte-Park eingeweiht



Bezirk investierte für die Neugestaltung 150.000 Euro.



Der Bolzplatz hat jetzt einen Asphaltbelag, zwei Tore und einen hohen Ballfangzaun. Zusätzlich gibt es einen Basketballkorb. Die Spielfelder sind farblich markiert. Daneben lädt eine Tischtennisplatte zu kleinen Turnieren ein. Auch



Bilder: Sonja Hartmann

Mit dem Durchschneiden eines roten Bandes wurde der neue Bolzplatz im Peter-Witte-Park offiziell durch Bezirksstadträtin Katrin Schultze-

Berndt (CDU) im Beisein von Kindern der Peter-Witte-Grundschule, Anwohnern und des Wittenauer Bezirksverordneten Björn Wohlerth eröffnet. Der

Mehr Sicherheit und Aufenthaltsqualität im Göschepark

Vor knapp einem Jahr hat die CDU Wittenau mit ihrem Bezirksverordneten Björn Wohlerth zu einem Bürgergespräch zu Sicherheit, Aufenthaltsqualität und Sauberkeit im Göschepark eingeladen. In den vergangenen Monaten hat sich bereits viel getan. Die Polizei hat den Bereich zu unterschiedlichsten Zeiten in Uniform und in bürgerlicher Kleidung bestreift, auch als uniformierte Fahrradstreife. Es gab aufgrund der Kontrollen keine relevanten Feststellungen mehr, der Park ist nun weitgehend unauffällig. Darüber hinaus wurde das Grünflächenamt tätig. Auf Veranlassung der Baustadträtin Katrin Schultze-Berndt (CDU) wurden insgesamt 13 neue Parkbänke



Bilder: Sonja Hartmann

und Mülleimer aufgestellt. In Abstimmung mit dem NABU wurde außerdem für die Nahrungssuche von Insekten eine 2.000 m² Wildkräuterwiese im Rahmen eines extensiven Pflegekonzeptes angelegt. Es wird nur noch einmal im Jahr gemäht, wenn die Pflanzen ausgesamt haben. Der Göschepark wurde vom Bezirksamt zudem für ein Senatsprogramm für zusätzliches Grünmanagement angemeldet. Der Bezirk erhielt deshalb für die Jahre 2018 und 201 jeweils 100.000 Euro, die in Pflege und Pflanzung investiert werden. Beispielsweise wurde in diesem Zuge der Eingang vom Spielweg in seiner Bepflanzung überarbeitet bzw. wiederhergestellt..

ParkRunning im Steinbergpark



ParkRunning – hinter dieser neuen App steht ein Laufwettbewerb im Steinbergpark, an dem sich alle sportbegeisterten Reinickendorferinnen und

Reinickendorfer zu jedem beliebigen Zeitpunkt über mehrere Wochen beteiligen konnten. Initiator war der Verein „Unser Lauf in Berlin“ mit seinem

ParkRunning-Team. Unterstützt wurde der kostenlose Wettbewerb vom Bezirksamt Reinickendorf.

Im Beisein von Bezirksstadtrat Tobias Dollase (parteilos, für CDU) und der



Bild: Bezirksamt Reinickendorf

Leiterin des Schul- und Sportamtes, Kerstin Gabel, erfolgte im Januar 2019 im Rathaus die Siegerehrung. Den Winderpokal als schnellster Läufer erhielt Tom Gebel, der die fünf Kilometer lange Strecke in einer Zeit von 15:53 min absolvierte. Der Pokal für die Läuferinnen

ging an Vivian Grünbaum (Zeit 21:15 min). Insgesamt gingen rund 100 Läuferinnen und Läufer beim ersten Lauf an den Start.

Sportstadtrat Dollase findet die Idee des Wettbewerbs interessant, zumal man 24 Stunden und an sieben Tagen in der Woche teilnehmen kann. „Keine Zeit zu haben, ist deshalb kein Argument, nicht mitzumachen“, so Dollase. Das Bezirksamt hat über das Grünflächenamt das Gelände für die Zeit des Wettbewerbs zur Verfügung gestellt.

Der Unterschied zu üblichen Laufapps ist, dass die Strecke durch den Steinbergpark vorgegeben war. Dadurch konnten die Zeiten verglichen und ein Ranking erstellt werden. Startpunkt war am Eingang an der Rosentreterpromenade.

Weitere Informationen zu dem Konzept: www.parkrunning.de

Arbeitsgemeinschaft Biodiversität des Imkervereins Reinickendorf-Mitte und des NABU Reinickendorf

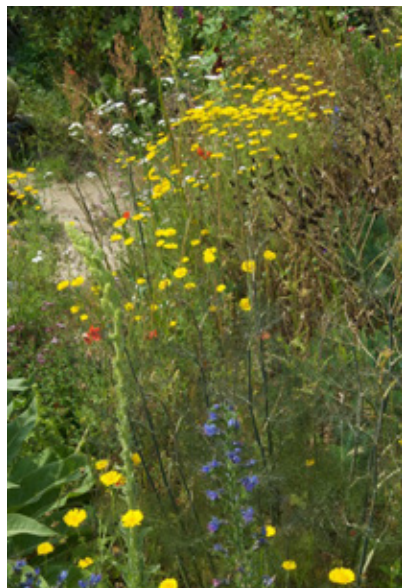
Tipps für die insektenfreundliche Gestaltung privater Gärten

Nektar und Pollen für Insekten

1. Verkleinern wir unsere Rasenflächen! Auf ihnen lebt nur wenig. Säen wir dagegen eine Wildblumenwiese! Mähen wir diese nur selten (im Spätsommer oder folgenden Frühjahr).
2. Vermeiden wir auf jeden Fall die so modischen Kiesel- und Schottergärten mit den darunter gezogenen Plastikfolien! Sie sind eine absolute Todeszone.
3. Pflanzen wir anstelle der gefüllten und großblütigen Blumen solche, die einheimisch, offen und naturbelassen sind! Die typischen Gartencenter- und Baumarktpflanzen sind billig in jedem Sinn. Sie kosten wenig, aber bieten unseren Insekten kaum den Pollen, den die zur Aufzucht ihrer Jungen brauchen.
4. Vermeiden wir die Fülle der Exoten! Sie passen nicht in unsere Lebensräume und verdrängen einheimische Pflanzen.



Bild: Christiane Lang



5. Achten wir auch darauf, dass es das ganze Jahr über blüht. Unsere Wild- und Honigbienen verhungern häufig im Sommer und Frühherbst.
6. Pflanzen wir Obstbäume! Sie sind Spitze in Nektar- und Pollenproduktion. Und erfreuen uns mit ihren Blüten und Früchten.
7. Und setzen wir reichlich Zwiebelpflanzen. Sie ernähren unsere Bienen, wenn sie im Frühjahr hungrig schlüpfen.
8. Lassen wir Sträucher und Büsche blühen und Früchte tragen. Sie sind schön und nützlich. Regelmäßiges Stutzen ist ein Fehler.
9. Verkleinern wir versiegelte Flächen! Riesige Auffahrten und Terrassen sind tierfeindlich.
10. Sandflächen; auch offene Fugen zwischen Pflastersteinen (weit über 50% unserer Wildbienen nisten im Sandboden, von „Insektenhotels“ haben sie nichts);
11. totes, von Käferlarven zernagtes Holz (etwa 20% der Wildbienen nisten in Totholz);
12. Haufen kleiner Steine (sogenannte Lesesteinhaufen);
13. stehende hohle Stängel (es ist gut, Wildblumenwiesen erst im folgenden Jahr zu schneiden, so dass die in ihnen überwinterten Insekten bis zum Schlüpfen geschützt sind);
14. Schneckenhäuser, denn einige Wild-

Nistplätze für Insekten

bienen legen darin ihre Nester an. Und dann sollten sie eine wirkliche wilde Ecke dulden. Unsere Schmetterlingsraupen brauchen sie, um sich dort zu ernähren.

Weitere Hinweise:

Verband Deutscher Wildsamen und Wildpflanzenproduzenten
Rieger und Hofmann
Saaten Zeller
Saatgutmanufaktur Felger
Wildsameninsel Uta Kietsch

16. Insektenhotels:
M. von Orlow,
Mein Insektenhotel,
Ulmer Verlag

Weniger Uringestank am S-Bahnhof Wittenau

Nach Gesprächen mit dem Wittenauer CDU-Bezirksverordneten Björn Wohler hat die Bahn Ende des letzten Jahres das raue Kleinpflaster hinter einem Bahnsteiggebäude auf dem S-Bahnhof Wittenau durch großflächige Platten ersetzt und mittig einen Abfluss eingebaut, um den Uringestank infolge von „Wildpinkerei“ zu reduzieren.

„Die Bahnsteigplatten werden dadurch besser gereinigt. Der Uringestank ist so gut wie nicht mehr feststellbar. Insgesamt macht der Bahnhof nun einen deutlich saubereren Eindruck“,

freut sich Björn Wohler über die Umsetzung der Maßnahme.

Da sich diese bewährt hat, plant die Bahn als nächstes den Austausch des Belages für die Rückwand des Bahnsteiggebäudes am Ausgang Richtung Göschenplatz. Gegenwärtig erhalten alle S-Bahnhöfe zudem ihren planmäßigen kompletten Frühjahrsputz. Diese „Halbjahresreinigungen“ finden zweimal jährlich statt (Frühjahr und Herbst), in Wittenau ist eine dritte Grundreinigung im Übergangsbereich zur U-Bahn geplant.



Tierschutzrechtliche Verstöße auf der Terraristikbörse unterbinden



Tierschützer berichten seit vielen Jahren über erhebliche Missstände auf Reptilienbörsen. Oft werden die Tiere in viel zu kleinen Plastikboxen ausgestellt und an Besucher ohne jegliches Fachwissen zur Haltung der Tiere verkauft. Dennoch hatte der für das Veterinäramt zuständige AfD-Stadtrat Sebastian Maack bislang keine Kontrollen auf der fünf- bis sechsmal jährlich in Tegel stattfindenden Terristikbörse veranlasst. Mit diversen Beschwerden, Anfragen und Veröffentlichungen haben der Tierschützer Stefan Klippstein und der in Tierschutzfragen engagierte CDU-Bezirksverordnete Björn Wohler schließlich darauf hingewirkt, dass seit August 2018 tierschutzrechtliche Verstöße regelmäßig überprüft werden.

Auf der Terraristikbörse am 13. August 2018 in Tegel hat das Veterinäramt gemeinsam mit einem Reptilienspezialisten bei zwei Händlern fehlende Rückzugsmöglichkeiten für die exotische Haustiere beanstandet - vor Beginn der

Veranstaltung mussten diese eingerichtet werden. Der Tierschützer Stefan Klippstein und PETA hingegen haben nach Maßgabe der sogenannten „Leitlinien zur Ausrichtung von Tierbörsen unter Tierschutzgesichtspunkten“ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz wesentlich mehr und schwerwiegendere tierschutzrechtliche Verstöße festgestellt, unter anderem ein Angebot von Wildfängen, der gewerbsmäßige Verkauf von Tieren aus dem In- und Ausland sowie Ratschläge für die illegale Einfuhr (im Frachtraum von Flugzeugen) von Tieren aus dem Ausland. Aus Sicht der Tierschützer sei unter diesen Voraussetzungen ein Verbot der Börse angezeigt.

Aus Sicht der CDU hätte mit Blick auf weitere Terraristikbörsen und Kontrollen der Veterinäraufsicht ein intensiver Austausch zwischen dem Bezirksamt, dem Veranstalter und Tierschützern stattfinden sollen.



„Es muss im Sinne des Tierwohls zweifelsfrei und rechtssicher geklärt werden, unter welchen Umständen die Terraristikbörse stattfinden darf und welche weiteren Auflagen gegebenenfalls an die tierschutzrechtliche Erlaubnis geknüpft werden“, so der Bezirksverordnete Björn Wohler.

Einen Runden Tisch mit allen Beteiligten hat der AfD-Stadtrat Maack abgelehnt.

Im Rahmen einer schriftlichen Anfrage des Tierschutz-Experten Björn Wohler sagte Sebastian Maack allerdings zu, dass bei allen Terraristikbörsen im Jahr 2019 Kontrollen stattfinden werden. Eine weitere schriftliche Anfrage hat außerdem ergeben, dass das Veterinäramt mangelhafte oder fehlende Rückzugsmöglichkeiten, mangelhafte Belüftung oder unzureichende bzw. fehlende Beschriftungen der Behältnisse in 26 Fällen festgestellt hat. Zwei Anbieter stellten Tiere in Styroporboxen unter den Verkaufstischen ab. Ein Anbieter wurde ohne Erlaubnis nach § 11 Tierschutzgesetz auf der Börse angetroffen. Die betroffenen Börsenteilnehmer wurden mündlich verwahrt oder der Börse verwiesen.

Der CDU-Bezirksverordnete Björn Wohler fordert nun mit einem BVV-Antrag ein konsequenteres Vorgehen: „Das Veterinäramt hat bisher nur Bußgelder angedroht, aber keine erlassen. Da die Behörde bei jeder Börse etliche tierschutzrechtliche Verstöße feststellt, sollte



nun konsequenter mit Geldstrafen gegen die Missstände vorgegangen werden. Zudem sollte der gewerbsmäßige Handel, bei dem die betroffenen Tiere durch das wiederholte Anbieten auf verschiedenen Börsen und den unvermeidlichen Transport leiden, von vornherein untersagt werden. Entsprechende Regelungen könnten im Zuge der geplanten Überarbeitung der Erlaubnis nach § 11 Tierschutzgesetz getroffen werden. An der Erstellung der Berliner Leitlinien für Tierbörsen ist das Bezirksamt mit seinen Erfahrungen leider aber bislang nicht beteiligt. Es sollte proaktiv daran mitwirken.“

Dass gewerbliche Händler von Börse zu Börsen fahren, ohne die Tiere zwischenzeitlich zu entladen bzw. aus den Präsentationsboxen umzusetzen, ist aus Sicht des Bezirksamtes möglich, aber schwer zu kontrollieren und nachzuweisen.

Immerhin hat der öffentliche Druck auch dazu geführt, dass die Veranstaltungserlaubnis der Terraristikbörse in Tegel im April 2019 durch die zuständige Veterinäraufsicht mit strengeren Auflagen erteilt wurde. Die Erlaubnis forderte detaillierte Angaben über die ausgestellten Tierarten und Unterarten sowie die Anzahl der präsentierten Tiere. Auch die Anzahl der erforderlichen Betreuer pro Standmeter wurde erhöht sowie explizit darauf hingewirkt, dass die Größe der Verkaufsbehältnisse dem Tierwohl entspricht.

Bekämpfung der Amerikanischen Faulbrut in Reinickendorf

Der für das Veterinäramt zuständige Bezirksstadtrat Sebastian Maack (AfD) schließt auf eine schriftliche Anfrage des Tierschutz-Experten der CDU-Fraktion Reinickendorf Björn Wohler zumindest nicht aus, im Einzelfall das Abtöten gesunder Bienenvölker infolge einer potenziellen Ansteckungsgefahr anzuordnen. In Pankow hat ein AfD-Stadtrat sich für diese radikale Maßnahme entschieden und für einen medialen Aufschrei gesorgt. In enger Zusammenarbeit mit dem Imkerverein Reinickendorf-Mitte e.V. setzt sich Wohler dafür ein, dass das Reinickendorfer Veterinäramt verstärkt auf die Durchführung von Sanierungsmaßnahmen in Form des Kunstschwarmverfahrens zur Heilung erkrankter Bienenvölker setzt sowie den Imkerverein als Kooperationspartner einbezieht und die Mitgliedschaft bei der Bewertung des Persönlichkeit des Imkers positiv berücksichtigt.

„Die Amerikanische Faulbrut ist auf der Grundlage vieler Untersuchungen heilbar und die dafür notwendigen Methoden werden in zahlreichen Kursen durch die ausgebildeten Bienenseuchensachverständigen gelehrt. Es kann nicht als Beitrag zur Gesundheitsvorsorge verstanden werden, wenn labor diagnostisch gesunde Bienenvölker vorsorglich abgetötet werden, nur weil sie in der Nähe von erkrankten Bienenvölkern stehen“, begründet der CDU-Bezirksverordnete Björn Wohler seine Initiative.

Mit einem zweiten BVV-Antrag fordert er den rot-rot-grünen Senat auf, ein berlinweites Monitoring und die Etablierung eines verbindlichen und abgestimmten Gesamtkonzepts zur Bekämpfung der Amerikanischen Faulbrut unter Mitwirkung der Imkervereine und insbesondere der berlinweit auszubildenden und einzusetzenden Bienenseu-



Bild: Stefan Thomas

chensachverständigen zu schaffen. Der Antrag wurde in der vergangenen BVV-

Sitzung direkt abgestimmt und einstimmig beschlossen.

Digitale Kolumne

Die eigenen Daten richtig schützen

Michael Windisch

Digital-Experte der CDU-Fraktion Reinickendorf

In der Presse ist häufig zu lesen von sogenannten „Hackerangriffen“ und der damit einhergehenden Veröffentlichung privater Daten wie Dokumenten, Urlaubsfotos, E-Mails, Kreditkartennummer usw. durch unbefugte Dritte. Daraus resultierten oft Forderungen aus der Politik nach einem besseren Schutz der Daten von Politikern, Prominenten und Bürgern durch Behörden wie dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) oder dem Cyberabwehrzentrum. Dabei hat der Bürger es selbst am besten in der Hand, seine eigenen Daten richtig zu schützen.

Dazu im Folgenden fünf Tipps:

1. Sichere Passwörter

Nutzen Sie ein sicheres Passwort, welches mindestens aus acht Zeichen besteht und sich weder in einem Wörterbuch wiederfinden lässt noch einen Rückschluss auf die eigene Person zulässt. Eine Kombination aus Groß- und Kleinbuchstaben, Zahlen und Sonderzeichen gilt dabei am sichersten. Darüber hinaus sollte jeder verwendete Account durch ein separates Passwort gesichert werden. Damit dabei der Überblick nicht verloren geht und es nicht einfach ist, sich alle Passwörter zu merken, kann man zur Verwaltung einen Passwort-

manager verwenden wie z. B. KeePass oder die Webanwendung LastPass. Dabei muss man sich dann nur noch ein einziges Passwort merken, das sogenannte Masterpasswort des Passwortmanagers. Die übrigen selbst gewählten oder vom Tool generierten Passwörter sind in dem Passwort-Safe gespeichert. KeePass gibt es für Microsoft Windows, die daraus weiterentwickelte Variante KeePassXC außerdem auch für Mac OS X und GNU/Linux. Für Mobilgeräte mit dem Betriebssystem Android gibt es KeePass2Android und für Geräte mit iOS das Tool KeePassTouch.

2. Zwei-Faktor-Authentifizierung

Fast jeder Anbieter wie z. B. Google, Facebook, PayPal, Instagram, Twitter usw. bietet die sogenannte Zwei-Faktor-Authentifizierung an. Hierbei wird neben dem Benutzernamen und dem Passwort noch ein zufällig generierter 6- bis 8-stelliger Zahlencode benötigt, welche eine Gültigkeit zwischen 1 bis 5 Minuten hat und meistens per SMS verschickt wird. Alternativ kann der Code auch mit einer App wie den Google Authenticator oder Authy auf dem eigenen Smartphone erzeugt und braucht dann nur noch abgetippt werden. Durch den zusätzlichen Code müsste ein potentieller Angreifer neben der

Kenntnis von Benutzernamen und Passwort auch noch Zugriff auf Ihr Smartphone haben, um an den Code zu gelangen.

3. System und Anwendungen aktuell halten

Halten Sie Ihr System immer aktuell und spielen sie regelmäßig die vom Hersteller empfohlenen Updates ein. Dazu gehören nicht nur die Updates vom Betriebssystem wie Windows, Linux, Mac OS X usw. sondern auch die Updates der unterschiedlichen Anwendungen wie Adobe Acrobat Reader, Office Anwendungen usw., welche Sie nutzen. Auch auf Mobilgeräten sollten alle bereitgestellten Updates zeitnah installiert werden, denn auch ein gesicherter Account kann durch eine Schwachstelle einer anderen Software angegriffen werden.

4. Unbekannte Dateianhänge nicht öffnen

Wenn Sie eine E-Mail von einem Ihnen unbekannten Absender erhalten, an der eine Datei angehängt ist, dann sollten Sie diese in keinem Fall öffnen. Meist handelt es sich um ein ZIP-Archiv oder ein Word-Dokument, welches mit sehr großer Wahrscheinlichkeit einen Virus enthält. Klicken Sie auch nicht auf per E-Mail erhaltene Links von Ih-



nen unbekannte Personen oder Institutionen. Aber auch bei E-Mails von bekannten Absendern ist mitunter Vorsicht geboten, wenn z. B. eines Tages eine E-Mail mit Anhang eines Absenders eintrifft, der normalerweise keine Anhänge verschickt. Hier sollten Sie sich beim Absender die Korrektheit des Anhangs telefonisch bestätigen lassen. Für einen potenziellen Angreifer, welcher es auf Ihre Accountdaten abgesehen hat, ist es ein leichtes, den Absender einer E-Mail zu manipulieren.

5. Bleiben Sie informiert

Es ist oft schon aus Zeitgründen nicht immer einfach, den Überblick über alle Updates und Neuigkeiten zu behalten. Hierbei hilft Ihnen das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) weiter, in dem es einen Newsletter zur Verfügung stellt, welcher regelmäßig über Schwachstellen und Updates häufig verwendeter Software informiert.

Abonniert kann der Dienst unter dem Menüpunkt „Service / Bürger-CERT“ auf der Homepage des BSI unter www.bsi-fuer-buerger.de.

In eigener Sache:

Redaktionsteam

Um die Zeitung „Unser Wittenau“ weiter im Sinne unserer Leser zu verbessern, haben wir das Redaktionsteam erweitert. Den bisherigen und auch künftigen Chefredakteur Udo Nitzsche unterstützen nun die Mitglieder des Ortsvorstands Annette Schutz und Bettina Falmer.

Leserbriefe & Bürgerthemen

Wir hatten im letzten Jahr die Rubrik der Leserbriefe eingeführt und daraufhin auch etliche Zuschriften und Anregungen bekommen. Vielen Dank an die Einsenderinnen und Einsender! Das Angebot, Ihre Rückmeldungen zu unseren Beiträgen und Verbesserungs-

vorschläge zu Inhalten und Gestaltung, sowie eigene Themen einzubringen, gilt natürlich auch weiterhin.

Schreiben Sie uns!

Newsletter



NEWSLETTER DER CDU IN WITTENAU

Sie wollen künftig von den Veranstaltungen der CDU Wittenau noch vor Presseveröffentlichung erfahren und sich einen Platz sichern? Und Sie wollen außerdem mehr Informationen über das Engagement der Wittenauer CDU-Politiker erhalten?

Dann melden Sie sich per E-Mail an

wittenau@cdu-reinickendorf.de und Sie erhalten künftig unsere elektronischen Veranstaltungseinladungen und den monatlichen Newsletter der CDU in Wittenau!

UnserWittenau
Leserbriefe & BürgerthemenKontaktieren auch Sie uns
mit Ihren Fragen, Meinungen
und Anliegen!

Per E-Mail an:
leserbrief@unser-wittenau.de

Per Post an:
Redaktion „Unser Wittenau“
c/o CDU Reinickendorf
Oraniendamm 10-6 (Aufgang D)
13469 Berlin